Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 278 | **Dienstag, den 8. Oktober 1935** | **Jahrgang 1935**

Tagesrundschau.

Das Winterhilfswerk. Wie schon 1933 und 1934 so setzt auch in diesem Jahre im Oktober wieder das Winterhilfswerk, die große soziale Aktion gegen Hunger und Kälte, ein. Seine Sammlungen sind für die Herbst- und Wintermonate schon eine Gewohnheit und Selbstverständlichkeit geworden, und auch die Eintopfsonntage, deren erster der kommende Sonntag ist, gehören zum Winterprogramm in den deutschen Familien und Gaststätten. Den großen Erfolgen, die das Winterhilfswerk in den beiden Vorjahren hatte, muß sich als dritter ebenbürtig der Erfolg dieses Jahres hinzugesellen. Die Summe der kleinen Opfer, die jeder einzelne sich durch Spenden von Geld und Lebensmitteln auferlegt, schaffen eine Fülle des Guten und bringen gerade den Aermsten unter uns zum Bewußtsein, daß wir Deutschen eine Volksgemeinschaft sind, in der sich alle zur gegenseitigen Hilfe verpflichtet fühlen.

*

Die Rache für Adua. In Italien herrscht Hochstimmung. Adua ist nach wechselvollem Kampf in italienischer Hand. Es ist „Rache für Adua" genommen, für jene furchtbare Niederlage, die die 14 520 Italiener unter dem Oberbefehl des Generals Baratieri am 1. März 1896 durch die vier- bis fünffache Uebermacht des Kaisers Menelik erlitten. Zwei Generäle, 360 Offiziere und über zehntausend Soldaten, die Schwerverwundeten und Gefangenen nicht eingerechnet, waren die Opfer jener Schlacht vor nahezu vierzig Jahren. Diese Toten sind jetzt gerächt, und gerächt sind die Gefangenen, an denen damals die grausamen Sieger auf schimpflichste Weise nach uraltem afrikanischen Brauche furchtbare Verstümmelungen vorgenommen haben. Die Erinnerung an diese Niederlage, die größte, die europäische Eroberer im vergangenen Jahrhundert auf kolonialem Gebiet erlitten haben, ist in Italien immer wach geblieben. Und so ist es zu verstehen, daß jetzt die erste Tat der Italiener nach Einnahme Aduas die Errichtung eines Denkmals zum Andenken an die damals Gefallenen war, die ins Verderben geschickt wurden, weil die italienische Regierung unter Crispi nach erheblichen finanziellen Aufwendungen dringend eines militärischen Erfolges der von der neuen Kolonie Eritrea aus zur Eroberung Abessiniens in Marsch gesetzten Expeditionsarmee bedurfte, um sich vor dem Parlament rechtfertigen zu können. Wenn es den Italienern jetzt gelungen ist, sich in den Besitz von Adua zu setzen, so kann man das militärisch schwerlich als einen großen Erfolg werten. Gegen ihre bestens und modern bewaffneten Truppen, gegen ihre Tanks und Luftangriffe konnten die Abessinier nur ihren Mut und ihre Tapferkeit einsetzen, und das reichte nicht aus, die Stadt zu halten. Sie ist ein offener Platz mit 5000 Einwohnern, die zumeist in erbärmlichen Hütten hausen, also keine Stadt nach europäischen Begriffen. Mit ihrem Verlust muß auf abessinischer Seite von Anfang an gerechnet worden sein. Aber die Chancen der Abessinier wachsen, wenn sich jetzt die Italiener anschicken, von Adua den Zug nach Süden durch das Gebirge mit seinen engen und beschwerlichen Pfaden anzutreten. Da wird es zu einem Kleinkrieg kommen, in dem die Abessinier Meister sind. Von vornherein haben sie erklärt, daß sie den italienischen Angriff in dem ihnen vertrauten Hochgebirgsgelände erwarten werden. Dieses wird den Italienern unzweifelhaft gewaltige Schwierigkeiten bereiten. Ob Erfolg oder Mißerfolg am Ende ihres konzentrischen Angriffs auf das abessinische Hochland stehen wird, das ist eine Frage, die fürs erste noch durchaus offen bleiben muß. Die Wüsten, die dieses Hochland von Somali und Eritrea trennen, können die Italiener mit ihren motorisierten Truppen ohne größere Schwierigkeiten durchqueren. Die Abessinier sind nicht so töricht, sich dem technisch überlegenen Feind in der Ebene zu offener Feldschlacht zu stellen. Aber in dem unwegsamen Gebirge können weder Kraftwagen noch Tanks vorankommen. Da verlieren auch die Flugzeuge ihre Bedeutung. Dagegen fallen stark die klimatischen Schwierigkeiten ins Gewicht, die sich sicher bei den europäischen Soldaten unangenehm bemerkbar machen werden. Welches Ausmaß die „Rache für Adua" noch annehmen und wie sie schließlich aussehen wird, ist sonach durchaus unbestimmt.

★

Der Angreifer. Die italienische Theorie des Verteidigungskrieges gegen abessinische Angriffe hat im Völkerbundsrat kein Verständnis gefunden. Er hat Italien als Angreifer bezeichnet, als das Mitglied des Völkerbundes, das unter Verletzung der durch Artikel 12 der Satzung übernommenen Verpflichtungen zum Kriege geschritten ist und nun nach Artikel 16 ohne weiteres so angesehen werden muß, als hätte es eine kriegerische Handlung gegen alle anderen Bundesmitglieder begangen. Der Rat hat damit die Voraussetzung für die Beratung von Sanktionsmaßnahmen gegen Italien geschaffen. Er hat die Feststellung Italiens als Angreifer überraschend schnell getroffen, ganz im Gegensatz zu seiner sonstigen, auf Zeitgewinn ausgehenden Methode. Aber die Schwierigkeiten beginnen wahrscheinlich jetzt, wo es um die Beschlußfassung darüber geht, welche Sanktionen ergriffen werden sollen. Nach dem bisherigen wochenlangen politischen Vorspiel ist kaum anzunehmen, daß sie allzu scharf ausfallen werden, so daß durch sie Italien gezwungen werden könnte, von der Fortsetzung seines kriegerischen Unternehmens Abstand zu nehmen. Doch muß man sich hüten, die Stellungnahme des Völkerbundes zu unterschätzen. Mussolini hat erklärt, daß er „mit Genf, ohne Genf oder gegen Genf" das afrikanische Unternehmen durchführen werde. Er hat sicher vorausgesehen, daß Genf gegen den italienischen Plan sein werde. Sprach er über diese Möglichkeit auch geringschätzend, so war er sich doch offenbar der Gefahren bewußt, die darin vielleicht weniger für die Führung des Krieges, als für das Ergebnis, das er nach italienischer Hoffnung haben soll, also im Falle eines Sieges begründet liegen. Denn diese ganze italienisch-abessinische Angelegenheit bleibt für den Völkerbund eine Existenzfrage. Damit aber behält sie auch für England und Frankreich, die beiden Großmächte, in deren Außenpolitik der Völkerbund eine besonders große Rolle spielt, bis zum Friedensschluß ihre Wichtigkeit. Ein Frieden aber, der Abessinien als souveränes Reich von der Karte Afrikas streichen oder auch nur über die jetzigen Empfehlungen des Völkerbundsrates weit hinausgehende Bedingungen Abessinien auferlegen würde, wäre einem Todesurteil für den Völkerbund und einer empfindlichen politischen Niederlage der in ihm mitwirkenden Mächte gleichzusetzen. #

Der Völkerbundsrat erklärt: „Italien ist der Angreifer".

Die diplomatische Offensive in Genf.

DNB **Genf**, 7. Okt.

Der Völkerbundsrat versammelte sich am Montag um 16 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung, um das weitere Verfahren festzulegen. In dieser Sitzung stellte Aloisi den Antrag, die öffentlichen Verhandlungen über die beiden Berichte — Bericht des 13er-Ausschusses über Vorgeschichte und Lösungsmöglichkeiten des Streitfalles und Bericht des Sechserausschusses über die Bestimmung des Angreifers — bis Dienstag zurückzustellen. Da man sich im Laufe von drei Viertelstunden nicht einigen konnte, beschloß der Rat in Abwesenheit der Vertreter der streitenden Parteien eine Geheimsitzung abzuhalten.

Nach der geheimen Sitzung der 13 Ratsmitglieder begann gegen 6 Uhr eine öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates.

Der Ratspräsident eröffnete die Aussprache über den Bericht, den der 13er-Ausschuß auf Grund von Artikel 15 erstattet hat und erteilte dem

italienischen Delegierten, Baron Aloisi,

das Wort.

Aloisi verlas eine längere Erklärung, die an den Feststellungen des Berichtes ausführlich Kritik übte. Die italienische Regierung sei genötigt, in aller Form Vorbehalte zu machen, nicht nur wegen der in dem Bericht enthaltenen Ungenauigkeiten, sondern auch wegen der Werturteile. Vor allem sei die Bedeutung der abessinischen Angriffshandlungen gegen Italien nicht ausreichend als Bestandteil der abessinischen Politik gewürdigt worden. Der Bericht setzt sich auch über die italienischen Beschwerden wegen der wiederholten Vertragsverletzungen hinweg. Das italienische Material sei nicht berücksichtigt worden. Auf die italienischen Ausführungen über die Behandlung der eingeborenen Bevölkerung durch die herrschenden Kreise in Abessinien sei überhaupt nicht eingegangen worden. In der Sklavereifrage sei der Ausschuß bestrebt, die Lage optimistisch darzustellen. Der Versuch, die in Abessinien bestehende Sklaverei um jeden Preis vor der Weltöffentlichkeit zu beschönigen, sei eine Ungerechtigkeit gegenüber Italien. Die Truppenverschiffungen nach den italienischen Kolonien seien durch die fortschreitende Verschärfung der Lage in Abessinien veranlaßt worden. Die italienischen Verteidigungsvorbereitungen hätten sich vor aller Oeffentlichkeit vollzogen, und die Stärke der gegenwärtig in Ostafrika stehenden italienischen Truppen sei allgemein bekannt und bei ihrer Durchfahrt durch den Suezkanal kontrolliert worden. Die Notwendigkeit solcher Verteidigungsvorkehrungen trete um so deutlicher hervor, wenn man berücksichtige, daß Eritrea und Somaliland vom Mutterland sehr weit entfernt seien, und daß es sich um sehr ausgedehnte, dünn besiedelte Gebiete handele, in denen die Vorbereitung des gesamten Versorgungswesens sehr großen Umfang annehmen müsse. Wenn behauptet werde, die abessinische Regierung habe von Anfang an eine friedliche Lösung erstrebt, so dürfe sich niemand durch eine solche Haltung täuschen lassen. Es sei verständlich, daß Abessinien, nachdem seine agressiven Absichten und Pläne entlarvt worden seien, mit Nachdruck seinen Willen, zu einer friedlichen Regelung des Streites zu gelangen, betont habe, um vor der ganzen Welt die Rolle des Opfers zu spielen und Italien die Möglichkeit zur Fortsetzung seiner Verteidigungsvorbereitungen zu nehmen. Diese Umstände, die sich schließlich durch die abessinische Mobilmachung verschärften, hätten allein einen Notstand geschaffen, der die italienische Regierung gezwungen habe, in angemessener Weise für die Verteidigung ihrer Kolonien zu sorgen. Was schließlich die Empfehlungen des Berichtes betreffe, so sei die italienische Regierung der Auffassung, daß sie in keiner Weise den Pakt verletzt habe, indem sie die notwendigen Vorbereitungen zum Schutze der italienischen Kolonien in der Weise getroffen habe, wie sie ihr durch die von anderen verschuldeten Umstände vorgeschrieben worden seien.

Nach Aloisi sprach

der abessinische Vertreter Tekle Hawariate.

Dieser ging in umfangreichen Erklärungen Punkt für Punkt auf den Bericht ein. Er unterstrich alle Feststellungen, in denen der abessinischen Auffassung gegenüber den italienischen Vorwürfen Recht gegeben wird und entwickelte den bekannten Standpunkt seiner Regierung, daß

Abessinien für eine uneigennützige kollektive Hilfeleistung zu seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung jederzeit dankbar sei, daß es aber jede Kombination ablehne, die auf ein Protektorat oder eine Teilung in Interessensphären hinauslaufe. Erfreulicherweise habe der 13er-Ausschuß diese Auffassung Abessiniens vollauf gebilligt.

Zur Erklärung Aloisis sagte der abessinische Vertreter, es sei wirksam, daß der italienische Vertreter nicht die Gründe für das italienische Vorgehen angebe, die in Rom als bestimmend bezeichnet worden seien, nämlich die Eroberung Abessiniens, Schaffung eines großen italienischen Kolonialreiches und Sicherung der Vorherrschaft des weißen Mannes in Afrika. Hawariate schloß mit der erneuten Aufforderung an den Rat, den von Italien eröffneten Feindseligkeiten sofort Einhalt zu gebieten und in Anwendung des Artikels 16 festzustellen, daß Abessinien das Opfer eines italienischen Angriffes geworden sei.

Da sich nach dem abessinischen Vertreter kein anderer Delegierter mehr zum Wort meldete, erklärte der Ratspräsident die Aussprache über den Bericht für abgeschlossen. Vor der Abstimmung über seine Annahme verlas er Artikel 15 Absatz 4 bis 7.

Es erfolgte dann namentliche Abstimmung in alphabetischer Reihenfolge, wobei wieder die beiden Parteien, deren Votum für die Annahme des Berichtes auf Grund der Satzung nicht in Betracht kommt, am Schluß stimmten. Sämtliche Ratsmitglieder, einschließlich des Vertreters Abessiniens stimmten mit „Ja", nur der italienische Delegierte stimmte mit „Nein". Damit ist der Bericht einstimmig angenommen.

Nach dieser Feststellung erklärte der Ratspräsident, daß der Rat sich vorbehalte, weitere Empfehlungen über die in dem Bericht enthaltenen hinaus ergehen zu lassen. Unter Bezugnahme auf die Empfehlung des Berichtes, die Feindseligkeiten einzustellen, erklärte er, daß jedem Paktbruch so schnell wie möglich ein Ende gemacht werden sollte, denn die Weltmeinung würde es nicht verstehen, wenn einem solchen Appell in dieser ernsten Stunde kein Gehör geschenkt würde. Auch nach Ausbruch eines Krieges müsse der Rat Maßnahmen zur Einstellung der Feindseligkeiten treffen. Der Völkerbundsrat stehe daher den Parteien zur Verfügung, um die Bedingungen hierfür festsetzen zu helfen.

Der Völkerbundsrat wandte sich anschließend dem

Bericht über die Schuldfrage

zu. Nach Verlesung dieses Berichtes stellte der Ratspräsident auch diesen Bericht zur Abstimmung.

Vorher erhielt Aloisi das Wort zu einer Protesterklärung, die er bereits in der nicht öffentlichen Sitzung des Rates abgegeben hatte. Aloisi erklärte, er habe sich bereits am Sonnabend zu dem Bericht des 13er-Ausschusses nicht äußern können. Darauf sei der Sechserausschuß zusammengetreten, um seine Schlußfolgerungen über den gegenwärtigen Stand des italienisch-abessinischen Konfliktes auszuarbeiten. Dieser Bericht sei ihm erst Montag morgen zugestellt worden. Er habe verlangt, daß man ihm die Möglichkeit gebe, morgen die Auffassung seiner Regierung darzulegen, damit er sich mit dieser in Verbindung setzen könne. Es handele sich um ein Dokument von überragender Bedeutung. Nun solle sich der Rat heute äußern, ohne die Stellungnahme der italienischen Regierung gehört zu haben. Der Vertreter Italiens müsse in entschiedenster Weise gegen dieses Verfahren protestieren.

Der Ratspräsident erwiderte mit einer gleichfalls bereits in der nichtöffentlichen Sitzung abgegebenen Erklärung, worauf er feststellte, daß der Bericht des Ausschusses lediglich an offiziell verlautbarte Tatsachen sowie an die Bestimmungen des Paktes erinnere.

Heute, am 7. Oktober, fünf Tage nach der Eröffnung der Feindseligkeiten, seien die Ratsmitglieder auf Grund ihrer Verantwortlichkeiten dazu berufen, eine Feststellung über den Kriegsausbruch in seinem Zusammenhang mit den Bestimmungen der Satzung zu machen.

Diese gebieterische Verpflichtung verletze in keiner Weise das Recht der Parteien, in einer späteren Sitzung des Rates ihre Bemerkungen vorzubringen. So sehr auch die Ratsmitglieder aus Höflichkeit auf alle ihre Kollegen Rücksicht nehmen möchten, so könnten sie doch darüber nicht eine allem anderen vorgehende Pflicht vernachlässigen. Es sei der einstimmige Wunsch der am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder, heute ihre Meinung über die Schlußfolgerungen der Ratskomitees zu äußern. Wenn der Vertreter Italiens es

Die soziale Großtat des WHW

Der Führer eröffnet morgen das Winterhilfswerk 1935/36.

DNB. **Berlin**, 7. Oktober.

Am 9. Oktober dieses Jahres wird das Winterhilfswerk 1935/36 durch eine Rede des Führers und Reichskanzlers eröffnet, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird.

Der Reichserziehungsminister Rust hat angeordnet, daß in allen Schulen, soweit nicht Ferien sind, ein gemeinsamer Empfang dieser Rundfunkübertragung stattfindet, die um 12 Uhr beginnt und voraussichtlich gegen 13 Uhr beendet sein wird.

Was ergab das letzte Winterhilfswerk?

DNB. **Berlin**, 7. Oktober.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, legt jetzt der Oeffentlichkeit den Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk 1934/35 vor, dessen bis ins einzelne gehenden Nachweisungen eindrucksvolle Aufschlüsse über seine gewaltigen Leistungen geben. In dieser Bekundung völkischer Gemeinschaft und Opferbereitschaft ist nicht nur die Größe der gebrachten Opfer, sondern auch der Geist freudiger Hilfsbereitschaft und Volksverbundenheit bemerkenswert. Dies wird in der gewaltigen Zahl freiwilliger Helfer deutlich, die sich dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellten. Neben nur 5198 gegen Entschädigung arbeitenden Personen waren nicht weniger als 1 333 137 freiwillige Helfer im Monatsdurchschnitt bestellt, die durchschnittlich nicht weniger als 13 866 571 bedürftige Volksgenossen im Monat betreuten.

An Sachspenden wurden von der Reichsführung, den Gauen und den Auslandsorganisationen der NSDAP insgesamt für 110 464 000 RM. (Gebrauchswert) gesammelt, während sich die Höhe der aufgebrachten Geldspenden auf nahezu 213 Millionen RM. belief.

Der Gebrauchswert der gesammelten und verteilten Sachspenden zuzüglich der für Geldspenden angekauften und verteilten Sachspenden belief sich auf die gewaltige Summe von 357 000 000 RM. Die gesamten Unkosten des Winterhilfswerkes betrugen mit 3 400 000 nicht einmal 1 v. H. des Gesamtaufkommens, was ein Beweis der sorgfältigen Bewirtschaftung und ein Ausdruck der freiwilligen Mitarbeit an diesem sozialen Werk ist.

Im einzelnen sei noch die Verteilung der von der Reichsführung und den Gauen eingegangenen Geldspenden gekennzeichnet: Als Opfer von Lohn und Gehalt durch laufende Monatsspenden wurden rund 88 827 000 RM. aufgebracht. Die Eintopfgerichtspende brachte über 29½ Millionen RM.; durch Spenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen gingen über 36½ Millionen RM. ein, die Winterhilfslotterie brachte mehr als 7½ Millionen RM. und die Winterhilfs-Büchsensammlung über 1 138 000 RM. Der Reinerlös der Straßensammlungen belief sich auf 8 471 000 RM., wobei das Edelweißabzeichen mit 1 656 000 RM. den stärksten Absatz fand. Bei den verschiedenen Reichsveranstaltungen kamen rund 5 Millionen RM. herein.

Von Interesse ist ferner noch der Gebrauchswert der verschiedenen zur Verteilung gebrachten Sachspenden. Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß Nahrungs- und Genußmittel mit nahezu 132 Millionen RM. an der Spitze standen. Dann folgten Brennmaterialien mit knapp 80 Millionen und Bekleidungsgegenstände mit 74½ Millionen RM. Im einzelnen sei hervorgehoben, daß u. a. 14½ Millionen Zentner Kartoffeln, 292 000 Zentner Brot, 138 000 Zentner Zucker, 2½ Millionen Stück Eier, 4 778 000 Liter Milch, 51 Millionen Zentner Kohle, über 200 000 Stück Anzüge und nahezu 2½ Millionen Paar Schuhe zur Verteilung gebracht wurden. Fürwahr, ein überwältigender Ausdruck des Gedankens der

wünsche, so werde ihn der Rat in einer späteren Sitzung hören.

Die hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung ergab wiederum die einstimmige Annahme des Berichtes durch die am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder sowie die Zustimmung des Vertreters Abessiniens.

Der italienische Vertreter gab, als er zur Abstimmung aufgefordert wurde, eine neue kurze Erklärung ab, worin er hinsichtlich des Verfahrens alle Vorbehalte machte und schon jetzt erklärte, daß er die Schlußfolgerungen des Berichtes mißbillige und daß er sich weitere Bemerkungen vorbehalte.

Der Ratspräsident stellte nach der Abstimmung fest, daß der Bericht durch die im Rat vertretenen Völkerbundsmitglieder angenommen sei und wies auf die damit eingetretenen Rechtsfolgen hin.

Er erklärte, daß der Völkerbund sich der Tatsache eines unter Mißachtung des Artikels 12 der Satzung begonnenen Krieges gegenübersehe und daß die weiteren Verpflichtungen der Völkerbundsmitglieder unter Berücksichtigung der Entschließung vom September 1921 sich unmittelbar aus der Völkerbundssatzung ergäben.

Ihre Inkraftsetzung sei Sache der den Verträgen geschuldeten Treue. Es sei Aufgabe des Rates, die zu treffenden Maßnahmen in die Wege zu leiten. Da aber die Versammlung auf den 9. Oktober einberufen sei, erscheine es angezeigt, sie an dieser Aufgabe zu beteiligen. Demgemäß schlug der Ratspräsident vor, den Bericht des Ratsausschusses und die Protokolle der gegenwärtigen Sitzung dem Präsidenten der Versammlung zuzuleiten. Diesem Vorschlag stimmte der Rat zu.

Frankreich und die Sanktionen

Von unserem Pariser Korrespondenten.

RH **Paris**, 7. Oktober.

Die innerpolitische Fieberkurve Frankreichs ist seit dem Ausbruch des afrikanischen Krieges noch um einige Grad gestiegen. Die unklare außenpolitische Haltung der Regierung, die auch heute noch sowohl England wie Italien zufriedenstellen will, hat keineswegs zur Beruhigung der ohnehin schon sehr gespannten politischen Atmosphäre beigetragen. Die Parteien und großen Fronten von rechts bis links beschäftigen sich heute nur noch mit der Frage der Sanktionen. Nicht nur die Politiker nehmen dazu Stellung, sondern vor allem auch die breiten Massen. Dafür oder dagegen.

Der Streit um die Sanktionen, der an Erbitterung täglich zunimmt, teilt Frankreich in zwei Lager. Auf der einen Seite kämpft die sozialistisch-kommunistische sogenannte Volksfront, der auch die Radikalsozialen angehören, für die Anwendung der im Artikel 16 des Völkerbundsstatuts vorgesehenen Maßnahmen, während auf der anderen Seite die Rechte kein Druckmittel gegen Italien anwenden will. Die Stimmung gegen die konsequente Anwendung des Artikels 16 ist seit einigen Tagen infolge einer Pressekampagne der großen Informationsblätter, die sich sehr italienfreundlich gebärdeten und immer wieder auf die lateinische Freundschaft hinwiesen, besonders deutlich geworden.

Unter der Parole „Neutralität" veranstalteten die in der nationalen Front zusammengeschlossenen Ligen und Verbände der Action française, Jeunesses Patriotes und der Solidarité Française am vergangenen Samstag in Paris eine Massenkundgebung, die wegen Ueberfüllung lange vor Beginn polizeilich geschlossen werden mußte. Die Führer der genannten Organisationen, Traittinger, Daudet und Trochu, sowie Delegierte verschiedener Kriegsteilnehmerverbände hielten Ansprachen, in denen sie eindeutig gegen jede Art von Sanktionen Stellung nahmen. Sämtliche Redner betonten besonders, daß das französische Volk nicht daran denke, die lateinische Freundschaft zu verraten und eventuell gegen Italien in den Krieg zu ziehen. Es sprachen sogar Vertreter italienischer Frontkämpferverbände, die von den Massen mit Rufen: „Es lebe Italien, es lebe der Duce", begrüßt wurden.

Abend für Abend finden auf den großen Boulevards spontane italienfreundliche Kundgebungen statt. Ein riesiges Aufgebot von Polizei und Mobilgarde sorgt jedoch dafür, daß die Manifestanten der Rechten, die sich zum großen Teil aus den jungen aktiven Kräften der nationalen Organisationen zusammensetzen, nicht mit den Gegnern der Volksfront zusammenstoßen, deren Aktivität übrigens nicht weniger groß ist. Die politische Atmosphäre ist gespannt. Man macht die Feststellung, daß die Außenpolitik, um die sich der Mann der Straße bisher nicht viel gekümmert hat, jetzt auf einmal die Gemüter in Wallung bringt. Die öffentliche Meinung ist sich angesichts der sensationellen Berichterstattung vom afrikanischen Kriegsschauplatz voll bewußt, welche Folgen ein rigoroser Sanktionsbeschluß unter Umständen für jeden einzelnen haben könnte.

Die Argumentation der Rechten, daß es sich nicht lohne, um den Völkerbund zu retten, einen europäischen Krieg heraufzubeschwören, verfehlt auf die Massen nicht ihre Wirkung. Von militärischen Sanktionen ist deshalb bei der Linken keine Rede. Sie glaubt, daß Italien schon durch die wirtschaftlichen Maßnahmen gezwungen werden kann, den Krieg abzubrechen. Das Kräfteverhältnis der Sanktionsanhänger und -Gegner ist vorläufig gleich. Viele sind noch unschlüssig, auf welche Seite sie sich begeben sollen. Sie warten vorläufig noch ab, denn die Lage kann sich im Laufe dieser Woche noch grundlegend ändern.

Welche Taktik wird nun Laval in der Sanktionsfrage einschlagen? Der Leiter der französischen Außenpolitik hat es vorsichtig vermieden, im letzten Ministerrat genaue Stellung zu nehmen und damit sich schon von vornherein festzulegen. Es ist jedoch anzunehmen, daß er dieses Mal in Genf doch Farbe bekennen muß. Die Lage des Ministerpräsidenten, der einerseits auf keinen Fall gegen den Völkerbund vorstoßen will und andererseits Italien nicht verletzen möchte, ist nicht beneidenswert. Es kommt letztlich doch nur zu einer recht fragwürdigen Kompromißlösung.

Inzwischen hat man in Paris mit Befriedigung festgestellt, daß das Völkerbundsstatut der französischen Delegation in der praktischen Durchführung der Sanktionsbestimmungen genügenden Spielraum läßt, um die völkerbundstreuen Engländer und die Italiener zufrieden zu stellen. Da der Artikel 16 in seiner vollen Schärfe auch von den Engländern nicht angewendet werden wird, kommen vorläufig nur wirtschaftliche Maßnahmen in Frage, denen Frankreich grundsätzlich wohl zustimmen dürfte. Die Franzosen fühlen sich jedoch, wie sie bereits heute schon zu verstehen geben, durch diese prinzipielle Zustimmung nicht allzu sehr gebunden, da nach dem Statut die Ratsversammlung über die zu ergreifenden Sanktionen als Ganzes nicht abzustimmen braucht. Nach französischer Auffassung bleibt es jedem Völkerbundsmitglied überlassen, welche Maßnahmen es gegen den Angreiferstaat ergreifen will. Bei dieser Interpretierung des Statutes dürften die Sanktionen Frankreichs gegen Italien sehr milde ausfallen. Man denkt in Paris nur an ein Waffenausfuhrverbot und ferner an die Sperre gewisser Rohstoffe, die zur Herstellung von Kriegsmaterial verwandt werden können. Damit dürfte man sich begnügen.

Im übrigen wird die Taktik Lavals in Genf darauf hinauslaufen, die Verhandlungen über die einzelnen Sanktionsmaßnahmen, mit denen sich ein besonderer Ausschuß beschäftigen wird, in die Länge zu ziehen. Man will damit Zeit gewinnen, in der Hoffnung, daß jetzt nach der Einnahme von Adua der Duce geneigter ist, sich einem Schiedsspruch im Rahmen des Völkerbundes zu fügen. Die Bereitschaft Italiens, das nicht abgeneigt zu sein scheint, nach dem Vorbild der bekanntlich im August abgehaltenen Dreierkonferenz Sonderverhandlungen zu führen, findet in Paris großen Anklang. Das Interview, das Mussolini am vergangenen Sonntag dem bekannten Journalisten Jules Sauerwein gewährte, zeigt, daß den Italienern besonders viel daran gelegen ist, die Engländer umzustimmen. Ob jedoch die britische Regierung die Flotte, trotz des italienischen Entgegenkommens inbezug auf Lybien, aus dem Mittelmeer abberuft und den übrigen Wünschen der Italiener Rechnung trägt, ist sehr fraglich. Das fürchten sogar die Franzosen. Immerhin: Italien will verhandeln, es scheint im Völkerbund bleiben zu wollen. Und da man sich in Paris an jeden Strohhalm mit Verzweiflung klammert, ist man heute sogar optimistisch gestimmt, natürlich nur in den offiziösen Kreisen. Der Mann der Straße ist skeptisch. Er versteht nicht, daß die Politiker noch Hoffnungen haben, während in Afrika die Schlacht tobt und die Flugzeuge Italiens die abessinischen Städte bombardieren . . .

Frankreichs Prestige hat, wenn man einen Rückblick auf die vergangenen Wochen und Monate wirft, durch den italienisch-abessinischen Konflikt gelitten. Die Rolle des Schrittmachers im Völkerbund, die es jahrelang inne hatte, mußte durch die Italienpolitik an England abgetreten werden. Realpolitiker, zu denen auch der bekannte Außenpolitiker des „Echo de Paris" Pertinax gehört, warnen heute schon vor der Ueberschätzung der italienischen Freundschaft. Sie wissen, daß sich Frankreich im Ernstfall bei militärischen Aktionen auf die Seite Englands stellen muß, weil in der Wirklichkeit die nüchterne Realpolitik über gefühlsmäßige Sentimentalitäten hinweggeht, sogar auch über eine lateinische Freundschaft. In diesem Zusammenhang versteht man vielleicht die Stimmen, die heute schon Laval anklagen, daß er es nicht verstanden habe, die feinen Fäden der Barthouschen Politik weiterzuspinnen.

Wer ist Herr in Adua?

Die Stadt hat mehrmals den Besitzer gewechselt.

Immer noch heiß umstritten?

DNB **Addis Abeba**, 7. Oktober.

Trotz der italienischen Siegesmeldungen hält man an amtlicher abessinischer Stelle hartnäckig daran fest, daß Adua sich wieder im Besitz der Abessinier befinde, die es zwei Stunden nach der Besetzung wieder zurückerobert und, nachdem der Ort mehrmals den Besitzer gewechselt hatte, endgültig behalten hätten. Die Rückeroberung soll durch einen Flanken- und Rückenangriff ermöglicht worden sein, nachdem man die aus Tanks bestehende italienische Spitze hatte passieren lassen. Die Italiener haben, wie ferner erklärt wird, auf dem Kampfplatz sechs tote Offiziere und Heeresmaterial zurückgelassen.

Wie der Reuterkorrespondent aus Addis Abeba meldet, hat man ihm dort erklärt, daß zurzeit weder die Italiener, noch die Abessinier im Besitze von Adua seien.

Unter Einsatz von Tanks, Artillerie und Flugzeugen stürmten die italienischen Truppen am Sonntag vormittag Adua, verloren es aber mehrmals am Tage wieder an die Abessinier. Am späten Nachmittag blieb Adua endgültig im Besitz der Italiener.

Am Montag früh flammten die Kämpfe um Adua wieder auf. Der Ausgang dieser Kämpfe ist noch vollkommen ungewiß. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß.

An die Stadt Adigrat haben sich die italienischen Truppen bis auf zwei Kilometer herangearbeitet. Sie unternahmen mehrfach Sturmversuche, die jedoch von den Abessiniern zurückgewiesen wurden.

Nach einem amtlichen italienischen Bericht ist jedoch Adigrat bereits am Samstag gefallen. In dem Bericht heißt es:

„Am 5. Oktober ist die italienische Flagge, die am 18. Mai 1896 auf dem Fort Adigrat eingeholt war, von neuem auf dem verfallenen Fort von den erprobten Truppen des 1. Armeekorps unter General Santini gehißt worden. Bevölkerung und Klerus haben ihre Unterwerfung angezeigt."

Auch das Telegramm des abessinischen Außenministers an den Völkerbund spricht von der erfolgten Einnahme Adigrats durch die Italiener.

Der Fall Adigrats und Gerlogubis.

DNB **Addis Abeba**, 7. Oktober.

Die Regierung bestätigt die Einnahme von Adigrat an der Nordfront sowie von Gerlogubi an der Südfront. Die Armee hat Befehl erhalten, sich auf beiden Fronten zurückzuziehen und keine Gefechte anzunehmen. Die Angriffe in der Provinz Wolkait seitens der Italiener werden fortgesetzt, die bei jedem Angriff Flugzeuge verwenden.

Der italienische Vormarsch an der Südfront.

Luftangriff auf Gorahai.

DNB **Addis Abeba**, 7. Oktober.

Nach Meldungen von der Südfront entwickeln die italienischen Truppen eine lebhafte Tätigkeit. Dort sind an der Linie Dolo-Jet italienische Einheiten mit Fliegerunterstützung eingesetzt worden. Die abessinischen Streitkräfte stehen mit ihrem rechten Flügel am Ganale-Fluß und mit dem linken auf den sich östlich anschließenden Höhenzügen.

Am Sonnabend wurde an der Somali-Front der Ort Gorahai bombardiert. Wie von abessinischer Seite hierzugemeldet wird, sind über diesem Ort etwa 300 Bomben abgeworfen worden. Ein Drittel der Bomben soll nicht explodiert sein. Die Stadt Gerlogobi in der Provinz Ogadin, etwa 200 Kilometer von Italienisch-Somaliland wurde als erstes Ziel der Offensive im Süden von den Italienern eingenommen.

25 italienische Kriegsschiffe im Roten Meer.

Der Imam des Jemen verbietet Landung italienischer Truppen.

DNB **London**, 7. Oktober.

„Times" meldet aus Port Said: Die Italiener haben jetzt 25 Kriegsschiffe im Roten Meer, darunter den Kreuzer „Taranto" und vier U-Boote. Die anderen Fahrzeuge sind Zerstörer und Avisos sowie kleine Hilfsschiffe.

„Daily Telegraph" meldet aus Aden: Von sehr zuverlässiger Seite verlautet, daß die Italiener den Imam des Jemen um Erlaubnis ersucht haben, ihre kranken Soldaten aus Eritrea in Schech Said gegenüber der Insel Perim landen zu dürfen, damit sie sich dort erholen. Der Imam habe es nachdrücklichst abgelehnt, italienischen Truppen die Landung auf seinem Gebiet zu erlauben.

Keine Bomben auf Addis Abeba?

Ein Ersuchen des diplomatischen Korps in Addis Abeba.

DNB. **London**, 7. Oktober.

Der britische Gesandte in Addis Abeba hat an seine Regierung die Bitte gerichtet, die italienische Regierung um die Zusicherung zu ersuchen, daß die Städte Addis Abeba und Diredaua (an der Bahnlinie Djibuti-Addis Abeba) nicht mit Bomben belegt werden.

Wie verlautet, beruht diese Bitte auf einer Uebereinkunft der ausländischen Missionen in Addis Abeba, darunter auch der französischen, der deutschen und der amerikanischen, die auf die beträchtliche ausländische Bevölkerung in Addis Abeba und Diredaua zurückzuführen ist.

Britische Forderungen an Aegypten.

DNB **Kairo**, 7. Oktober.

Die Zeitung „El Ahram" berichtet, daß der britische Oberkommissar an die ägyptische Regierung

das Ersuchen richtete, im Falle eines italienisch-englischen Krieges die ägyptischen Eisenbahnen, die ägyptische Armee, die ägyptische Landwirtschaft, Häfen und Flughäfen, Straßen und ein großes Kontingent von Arbeitern der englischen Oberhoheit mittelbar oder unmittelbar zu unterstellen.

Ministerpräsident Nessim Pascha soll dieses Ersuchen als untragbar bezeichnet und mit seinem Rücktritt gedroht haben. Das Blatt versichert, daß England auf seinen Forderungen bestehen wolle, so daß ein Rücktritt Nessim Paschas wahrscheinlich sei. Aegyptische Regierungskreise versuchen, England den Abschluß eines Militärbündnisses anzubieten.

Vorsichtsmaßnahmen am Nil.

DNB **Kairo**, 7. Oktober.

Die ägyptische Eisenbahnverwaltung beschloß angesichts der gespannten Lage den Einkauf von Kohlen auf Vorrat, außerdem von notwendigen Materialien, die nach den Erfahrungen von 1914 im Kriegsfalle fehlen würden. Die Kriegsvorbereitungen innerhalb der ägyptischen Armee nehmen ihren Fortgang. Die Besprechungen im ägyptischen Kriegsministerium häufen sich. Generalinspekteur Spinks Pascha unterhält dauernde Fühlung mit dem britischen Oberkommissar.

Die Wachen an den strategisch wichtigen Punkten, Eisenbahnkreuzungen und Brücken werden verstärkt. Ein britisches Truppenkontingent wurde nach dem Sudan befördert. Man erwartet weitere Transporte mit dem gleichen Ziele. Die in Angriff genommenen Straßenbauarbeiten durch die Wüste Kairo-Suez und Kairo-Alexandrien werden mit Nachdruck gefördert.

Nachwahl im Memelgebiet

DNB **Tilsit**, 7. Oktober.

Die für Sonntag anberaumte Nachwahl in dem Stimmbezirk Wieszen, wo es, wie erinnerlich, in Jugnaten bei der Wahl am 29. September wegen des herausfordernden Verhaltens des litauischen Stimmbezirksvorsitzenden zu einer Schlägerei gekommen war, bei der die Urne mit allem Stimmaterial zerstört wurde, wickelte sich gestern glatt und ohne Zwischenfall ab. Seinerzeit hatte die Wahlkreiskommission nach dem Zwischenfall in Jugnaten beschlossen, den Stimmbezirk aufzuteilen und die Wahl in Jugnaten und in Neusaß-Stories stattfinden zu lassen. Nur bei dieser Teilung des Stimmbezirks Wieszen war es möglich, die Wahl an einem Tage zu beenden, im anderen Falle hätte man wie bei der Hauptwahl zwei Wahltage nötig gehabt. Die Wahl konnte bei der nunmehrigen Teilung um 20 Uhr abgeschlossen werden.

Wieder zwei Geistliche wegen Devisenvergehens festgenommen.

DNB. **Koblenz**, 7. Oktober.

Die Landesstelle Koblenz-Trier teilt mit: Der Geistliche Rat Kammer und der Domvikar Rieff, beide aus Trier, wurden am Sonnabend vormittag wegen Devisenvergehens von der Zollfahndungsstelle Köln vorläufig festgenommen. Das Amtsgericht Trier hat gegen beide Haftbefehl beantragt. Wie wir erfahren, soll es sich um Devisenvergehen größeren Ausmaßes handeln, die seit dem Jahre 1933 verübt wurden.

Heuser wurde k. o.-Sieger.

Berlin, 7. Oktober.

Bei den Berliner Berufsboxkämpfen am Montagabend im Sportpalast gab der Italiener Rolando gegen Adolf Heuser nach mehreren Niederschlägen auf. — Jupp Besselmann wurde Punktsieger über den Franzosen Besneux. Ebenfalls siegte der Leichtgewichtsmeister Stegemann über Ted Veneziano nach Punkten. Im Schwergewicht zwang Wallner-Düsseldorf den Breslauer Cichos zur Aufgabe.

Der Bericht über die Schuldfrage.

„Die italienische Regierung ist zum Kriege geschritten."

DNB **Genf**, 7. Oktober.

Der am Montag kurz vor 14 Uhr veröffentlichte Bericht über die Schuldfrage schließt mit der Feststellung, daß

der Ausschuß auf Grund der Prüfung der Tatsachen zu der Schlußfolgerung gelangt sei, daß die italienische Regierung entgegen den in Artikel 12 der Völkerbundssatzung übernommenen Verpflichtungen zum Kriege geschritten ist.

Außerdem wird in dem Bericht erklärt, daß, wenn ein Völkerbundsmitglied sich auf Artikel 16 des Paktes berufe, jedes der anderen Mitglieder die Umstände des besonderen Falles prüfen müsse. Es sei für die Anwendbarkeit des Artikels 16 nicht erforderlich, daß der Krieg formell erklärt worden sei.

Der 13er Ausschuß hat nach zweistündigen Beratungen, die in der Hauptsache eine Auseinandersetzung zwischen Laval und Eden brachten, den Bericht über die Schuldfrage, der dem Völkerbundsrat heute vorgelegt werden soll, genehmigt.

Der französische Vertreter hat sich jedoch vorbehalten, den Bericht selbständig auszulegen, so daß die Frage noch völlig offen bleibt, welche Folgerungen die einzelnen Regierungen und der Völkerbund als solcher aus der Feststellung des Angriffs ziehen werde. Die französische Politik geht nach wie vor dahin, Sühnemaßnahmen nach Möglichkeit zu vermeiden und Zeit für direkte Verhandlungen zu gewinnen.

Feststellungen des Sechserausschusses.

DNB **Genf**, 7. Oktober.

Der Bericht des Sechserausschusses über die Schuldfrage gibt in seinem ersten Teil eine Darstellung der Ereignisse des 3. und 4. Oktober. Er erwähnt die Bekanntmachung des italienischen Oberkommissars in Ostafrika vom 5. Oktober, in der erklärt wurde, daß italienische Truppen den Befehl erhalten hätten, den Fluß Mareb zu überschreiten. Nach dem italienisch-abessinischen Vertrag vom 10. Juli 1900 bilde dieser Fluß die Grenze zwischen Abessinien und Eritrea. Ein weiterer amtlicher italienischer Bericht habe gemeldet, daß am gleichen Tage die italienischen Kolonnen eine Linie ungefähr 20 Kilometer von der Grenze entfernt erreicht hätten. Schließlich werden die aus amtlicher italienischer Quelle aus Asmara gemeldeten Bombenangriffe auf Adua und Adigrat erwähnt. Diese Tatsachen, so erklärt der Bericht, hätten sich ereignet, ehe der Entwurf des Berichtes auf Grund des Artikels 15, Absatz 4, des Paktes dem Rat unterbreitet worden sei.

Im zweiten Teil untersucht der Bericht die Rechtslage. Er erinnert an die Bestimmungen des Paktes, wonach alle Völkerbundsmitglieder verpflichtet seien, Streitfälle, die zu einem Bruch führen könnten, einem Schlichtungsverfahren zu unterbreiten und in keinem Fall vor dem Ablauf von drei Monaten nach dem Spruch der angerufenen Schlichtungsstelle zum Krieg zu schreiten. Das Schlichtungsverfahren vor dem Völkerbundsrat auf Grund von Artikel 15 sei, wie der Völkerbundsrat am 26. September festgestellt habe, seit dem 4. September im Gange. Es wird weiter daran erinnert, daß die italienische Regierung sich am 4. September volle Handlungsfreiheit gegenüber Abessinien vorbehalten und später die Völkerbundssatzung gegenüber dem Streitfalle mit Abessinien als unanwendbar bezeichnet habe.

Dem gegenüber erklärt der Bericht, daß abgesehen von allen anderen Einschränkungen kein Völkerbundsmitglied das Recht habe, vor Erschöpfung des Verfahrens nach Artikel 12, 13 und 15 durch den Krieg Abhilfe für Beschwerden, die es gegenüber anderen Völkerbundsmitgliedern zu haben glaube, zu suchen. Wenn ein Staat auf seinem eigenen Gebiet und in den Grenzen seiner internationalen Abmachungen Sicherheitsmaßnahmen treffe, so berechtige das nicht einen anderen Staat, sich von den Verpflichtungen des Paktes loszusagen.

Auch der Pakt von Paris vom 27. August 1928 (Kellogg-Pakt), an dem Italien und Abessinien beteiligt seien, verurteile die Anwendung des Krieges zur Regelung internationaler Streitigkeiten und verpflichte die Unterzeichner, durch friedliche Mittel die Regelung oder Lösung aller Streitigkeiten, welcher Art und welchen Ursprunges sie auch seien, anzustreben. Die abessinische Regierung habe sich in der Ratssitzung vom 5. Oktober auf Artikel 16 des Völkerbundspaktes berufen. Nach dem Wortlaut dieses Artikels werde ein Völkerbundsmitglied, wenn es entgegen den Verpflichtungen aus Artikel 12, 13 oder 15 zum Kriege schreite, ohne weiteres so angesehen, als ob es eine Kriegshandlung gegen alle anderen Völkerbundsmitglieder begangen habe.

Hieran schließen sich die bereits gemeldeten Schlußfolgerungen an.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 8. Oktober 1935.

Das WHW. 1935/36 beginnt.

Die erste Pfundsammlung.

a. **Mit dem Monatsleitsatz „Mit vollen Segeln in den Kampf für das WHW." findet vom 9. bis 12. 10. 35 die erste Pfundsammlung in Bocholt statt. An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, daß zur Sammlung der Pfundspenden „Einheitsbüten" durch die Blockwalter einige Tage vorher an die im betreffenden Block gelegenen Haushaltungen verteilt und diese an den obigen Sammeltagen wieder abgeholt werden. Der Empfang wird gegen Eintragung in einer Sammelliste bestätigt.**

Mit neuer Kraft geht es an die Arbeit in dem Bewußtsein, auch das WHW. 1935/36 zu einem vollen Erfolg zu gestalten, getreu dem Befehl des Führers, dort einzugreifen und zu helfen, wo Not sich befindet.

Die Ortsgruppe Bocholt appelliert daher auch in diesem Winterhilfswerk an die Opferfreudigkeit der Bocholter Bevölkerung. Das soziale Gewissen ruft und mahnt: „Was Du einem der Aermsten unseres Volkes getan hast, das hast Du Deinem Vaterlande getan". Opferwille ist positives Christentum.

Gäste aus Essen.

Sie besichtigten das Rathaus.

§ Am Sonntagnachmittag traf eine geographische Gesellschaft aus Essen — etwa 20 Herren und Damen — mit einem Omnibus in Bocholt ein. Die Gesellschaft hatte eine Studienfahrt an den Niederrhein unternommen und befand sich auf dem Heimweg von Hochelten, der sie über Emmerich und Anholt nach Bocholt führte. Hier besichtigten sie unter Führung des Stadtbauinspektors Rosenthal das Rathaus. Bei dieser Gelegenheit gab Herr Rosenthal den Gästen einen Ueberblick über die Geschichte des stolzen Renaissancebaues und seine Wiederherstellung. Die Gäste bezeugten bei der Besichtigung großes Interesse und waren des Lobes voll über die von hohem Kunstverständnis zeugende Wiederherstellung.

Deutsche Arbeitsfront.

Neue Dienststunden der D. A. F.

a. Mit sofortiger Wirkung wird die Arbeitszeit der DAF-Kreiswaltung und Verwaltungsdienststelle 12 (Bocholt, Langenbergstraße 38) wie folgt festgesetzt: Montags bis Freitags von 8,30 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr, Sonnabends von 8,30 bis 13 Uhr.

Befreiung von Rundfunkgebühren.

a. Von der Stadtverwaltung wird mitgeteilt: Die Befreiung von der Zahlung der Rundfunkgebühren muß bis zum 10. Oktober 1935 beim Städt. Wohlfahrtsamt (Zimmer Nr. 24) beantragt werden, da später eingehende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Die Lage in der Textilindustrie

hat sich im September verschärft.

§ Nach dem Bericht der Niederrheinischen Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort über die allgemeine Wirtschaftslage im September 1935 hat sich die Lage der Bocholter und der Duisburger Textilindustrie verschärft. Trotzdem der Monat September in der Bocholter Textilindustrie normalerweise eine saisonmäßig verstärkte Nachfrage hätte bringen müssen, ist diese bislang ausgeblieben. Die Spinnereien leiden nach wie vor unter den Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung. In der Duisburger Textilindustrie haben sich die Verhältnisse noch weiter verschlechtert. Geklagt wird insbesondere über den schlechten Zahlungseingang.

Achtung, Kdf.-Sportler!

Der neue Stundenplan für die Sportkurse ist wie folgt festgesetzt: jeden Mittwoch für Männer und Frauen in der Städt. Turnhalle, Hemdener Weg, Anfang 2 Uhr; jeden Donnerstag morgen 10 Uhr im SA-Heim (früher Jugendheim Dietrichstraße). Männer und Frauen gemeinsam. Donnerstag abend 20 Uhr in der Turnhalle Schule Fildeken fügr Frauen und Mädchen. Da die NSG. „Kraft durch Freude" beabsichtigt, weitere Kurse in jeder Sportart aufzuziehen, bitten wir diejenigen Volksgenossen, die sich für irgendeinen Sportzweig interessieren und sich aktiv betätigen wollen, auf der Kreisdienststelle (Königstraße 20) vorzusprechen.

Der Kreiswart.

Kaninchenschau in Bocholt.

Der Kaninchenzuchtverein „Gut Zucht"

eröffnet mit Genehmigung der Landesbauernschaft Westfalen am 26. und 27. Oktober ds. Js. im Restaurant Willy Spandern (Schwanenstraße) die Ausstellungssaison der Kreisfachgruppe Bocholt im Reichsverband deutscher Kaninchenzüchter mit einer lokalen Kaninchenschau. Die Kaninchenzüchter, die zu ihrem Teil am Wiederaufbau unserer Wirtschaft mithelfen, wollen dem Publikum zeigen, was sie in der Rassereinzucht und in der Wirtschaftszucht zu leisten vermögen. Die Bewertung der Tiere ist dem bewährten Preisrichter Hermann Klöttschen (Oberhausen) übertragen worden. Der Verein verfügt über erstklassiges Material. Nur die besten Tiere (über 100) werden ausgestellt. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, die Schau zu besuchen. Mit der Ausstellung ist auch eine Verlosung von jungen Rassetieren verbunden. Für den Eintrittspreis von 0,10 ℳ erhält jeder Besucher ein Freilos.

Tagung der Geflügelzüchter.

Der neue Vorstand übernahm das Amt. Aussprache über die Jubiläumsausstellung.

= Am Samstag fand im Lokale Kranefeld eine von allen Vereinen des Kreisgebietes stark beschickte Versammlung der Geflügelzüchter statt, in der zunächst der auf der letzten Versammlung gewählte Kreisverbandsführer R. Schneider (Bocholt) die Geschäfte aus der Hand des zum Ehrenvorsitzenden ernannten bisherigen langjährigen Vorsitzenden Walters übernahm und das Versprechen ablegte, sich seiner Pflichten in der gewissenhaftesten Weise zu entledigen. Der Vorsitzende wies dann auf die Notwendigkeit hin, in den einzelnen Vereinen die neue Satzung einzuführen und damit auch die Wahl des Vorsitzenden vorzunehmen. An diesen Punkt knüpfte sich eine angeregte Aussprache, die zu einer Klärung der Fragen führte. Dann wurde der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Jubiläumsausstellung des Bocholter Vereins am 14. und 15. Dezember, besprochen. Es kam in der Versammlung eine ausgezeichnete Stimmung für die Schau zum Ausdruck. Es ist mit Bestimmtheit mit einer starken Beschickung zu rechnen. Aller Voraussicht nach wird eine Brutmaschine gezeigt werden, in der in den Tagen die Küken fallen. Der Kreisverband stellte einen Betrag von 250 Mark und weitere 30 Mark für Ehrendiplome zur Verfügung. Im weiteren Verlauf der Versammlung überreichte der Vorsitzende dem Ehrenvorsitzenden Walters die goldene Ehrenplakette für treue langjährige verdienstvolle Tätigkeit und verband damit den Wunsch, daß die Kenntnisse und Arbeitskraft des Ehrenvorsitzenden dem Kreisverband noch lange nözen erhalten bleiben. Nach der Besprechung verschiedener kleiner Fragen wurde die Versammlung dann geschlossen.

Der Kölner MGV grüßt Bocholt.

„Wir werden bestimmt in Bocholt ein neues Ruhmesblatt pflücken".

= Bocholt, 8. Oktober.

Der „Burgbote", die Monatsschrift des Kölner Männergesangvereins, bringt in der Oktobernummer folgenden Aufruf an die Mitglieder:

Auf nach Westfalen!

Auf freundliche Einladung der Herren Oberbürgermeister und der Sängerschaft von Münster und Bocholt unternehmen wir am 12. und 13. Oktober unsere traditionelle Wochenend-Reise.

Auf dieser Westfalenfahrt konzertieren wir zuerst am Samstag, dem 12. 10., abends 8 Uhr, in der Stadthalle der westfälischen Metropole, dem Wirkungskreis unseres Meisters Eugen Papst. Von Münster führt uns der Weg ins Westmünsterland nach dem industriereichen Bocholt, ebenfalls an einer Aa gelegen. Betreten wir auch als KMGV ein Neuland, so wird es gewiß kein Neuland werden. Unsere Reisekommission, die hier mit Herrn Oberbürgermeister Irrgang und mit dem Vorsitzenden des MGV „Sängerbund", Herrn Sängerkreisführer Postinspektor Fritz Tenbrock, die nötigen Abmachungen traf, bringt die volle Ueberzeugung mit heim, daß wir hier bestimmt ein neues Ruhmesblatt pflücken werden. Das Interesse der etwa 34 000 Einwohner zählenden Stadt, sowie der Vereine des Sängerkreises Westmünsterland und in dem angrenzenden holländischen Bezirk ist ungemein rege. Man erwartet uns in höchster Spannung und verlangt, hier wie auch in Münster „unsere" Schubert-Messe und „unsere" Volkslieder zu hören. Wir werden die Wünsche der biederen Westfalen und die Reihe der Vorträge durch die herrlichen Kompositionen von Viktoria, Caldara, Lotti sowie Suter und Werth ergänzen, werden im zweiten Teil der Konzerte Trunks „Feier der neuen Front" bringen und nach den Volksliedern mit Math. Neumanns „Lied vom Rhein" schließen.

Gehen wir also mit freudiger Begeisterung daran, und bringen wir das deutsche Lied, getreu des uns vom Führer gewordenen Auftrages, den kernigen, deutschen Westfalen, mit denen uns so ungemein vieles in Kultur und Geschichte verbindet. Freuen wir uns einmal so recht aus Herzensgrund auf eine Fahrt durch diesen herrlichen Gau, „wo als Wächter an des Hofes Saum sich reckt empor der Eichenbaum", stimmen wir mit den Männern aus Westfalenland beim kameradschaftlichen Sängerabend begeistert ein, wenn sie mit Emil Rittershaus singen: „unsere Mädchen, unsere Frauen, mit Augen blau wie Himmelsgrund", fühlen wir mit ihnen, daß „glückselig, wessen Arm umspannt ein Mädchen aus Westfalenland", rufen wir ihnen allen in nachbarlicher Herzlichkeit unsern Reisegruß entgegen:

„Deutscher Barde vom rheinischen Strand
Grüßt Münster — Bocholt, grüßt's Westfalenland."

*

Soweit die Kölner.

Es ist nun Sache aller musikliebenden Bocholter, dafür zu sorgen, daß der Schützenhaussaal am 13. Oktober eine Besucherzahl aufweist wie nie zuvor. Wir Bocholter wollen beweisen, daß auch einem deutschen Chor, dazu dem besten von ganz Deutschland, ein vollbesetztes Haus gebührt. Das Interesse, das wir früher in Bocholt den Donkosaken entgegenbrachten, werden wir voll und ganz unseren deutschen Künstlern entgegenbringen, und der Beifallsorkan, den man noch im September vorigen Jahres den ausländischen Künstlern — den Donkosaken — entgegenbrachte, weil sie ein deutsches Lied sangen, werden wir dem Chor entgegenbringen, den unser Führer mit der herrlichen Aufgabe bedacht hat, das deutsche Lied in alle Gaue Deutschlands zu bringen.

Entgegen anders lautenden Gerüchten weisen wir besonders darauf hin, daß noch eine große Anzahl von Eintrittskarten in der Vorverkaufsstelle Temming und Heilborn zu haben ist.



Eugen Papst, Dirigent — Dr. Kletisch, Präsident des Kölner Männer-Gesang-Vereins

Unveränderte Gesamtlage

der Wirtschaft am Niederrhein.

Abnahme der Arbeitssuchendenzahl trotz vorgeschrittener Saison.

Die wirtschaftliche Gesamtlage im Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort weist im September 1935 gegenüber dem Vormonat keine besonderen Aenderungen auf. In der Konsumtionsgüterindustrie ist die teilweise erwartete saisonübliche Belebung ausgeblieben, während die Produktionsgüterindustrie ihren konjunkturell bedingten hohen Stand weiter halten konnte. Die Ausfuhr ist auch in der Berichtszeit durch die bekannten internationalen Handelshindernisse gehemmt gewesen; ebenso stieß die Beschaffung mancher Rohstoffe auf die durch die devisenpolitische Lage unvermeidlichen Schwierigkeiten.

Im einzelnen gesehen, hat sich die Lage der Industriezweige wie folgt entwickelt: Die Verhältnisse im Steinkohlenbergbau waren gegen den Vormonat nicht verändert. Der Absatz an Kohlen und Kols war zum Teil etwas lebhafter. Hierdurch und infolge des Beschäftigungsausgleichs des Syndikats nahm die Zahl der Feierschichten ab. Im übrigen traten am 1. 9. die üblichen Sommerrabatte außer Kraft. In der Großeisenindustrie hat sich die Lage auf dem Inlandseisenmarkt gegen August nicht wesentlich geändert. Die von den Händlern und Verbrauchern weiterhin sehr kurz gestellten Lieferfristen konnten in den meisten Fällen von den Werken wegen der noch vorliegenden Bestellungen und der Bevorzugung der Exportaufträge nicht angenommen werden. Der Auftragseingang hielt chsi bei fast allen Erzeugnissen im Rahmen des Vormonats. Die Roheisen- und Rohstahlerzeugung entsprachen arbeitstäglich etwa der von August. Das Auslandsgeschäft war weiterhin ruhig. Bei der Zinn- und Zinkhüttenindustrie war der Absatz anhaltend gut, doch machte die Rohstoffrage Schwierigkeiten. Die Lage in der Maschinenindustrie ist bei teils gebessertem Auftragsbestand und Auftragseingang im allgemeinen unverändert. Auf den Schiffswerften ist die Beschäftigung die gleiche geblieben. Die Blech- und Metallwarenfabrikation verzeichnet eine Zunahme der Beschäftigung. Die Verhältnisse in der Farbenindustrie sind weiter bei zufriedenstellendem Auftragseingang unverändert. In der chemischen und chemisch-pharmazeutischen Industrie sind bei nicht geänderter Gesamtlage Absatzsteigerungen in einzelnen Produkten zu verzeichnen. Am Baumarkt erfuhr der saisonmäßige Aufschwung zum Teil noch eine Steigerung. Die Lage am Holzmarkt war im ganzen der Jahreszeit entsprechend unverändert gut. Der Absatz in Kies und Sand hielt sich im Berichtsmonat ungefähr auf der Höhe von August. In der Industrie der feuerfesten Steine lagen die Verhältnisse wie in den Vormonaten. Die wirtschaftliche Lage der Bocholter und Duisburger Textilindustrie hat sich verschärft. Der saisonmäßige Aufschwung in der Tabakindustrie ist bislang ausgeblieben. Bei den Margarinefabriken sind namhafte Aenderungen nicht eingetreten. Die Fischkonservenindustrie hat eine Besserung des Absatzes gegen das Vorjahr aufzuweisen. Bei den Brauereien und im Mineralwassergroßhandel ist das Geschäf infolge des kühlen Wetters wieder zurückgegangen. Am Getreidemarkt hat sich im Berichtsmonat angesichts der für das ganze Erntejahr festgesetzten Preise wenig geändert. Die Beschäftigung der Mühlen entspricht den zugeteilten Kontingenten. Das Mehlgeschäft verlief ruhig und normal. Die wirtschaftliche Lage des Einzelhandels hat sich in der Berichtszeit weiterhin uneinheitlich entwickelt. Die Verkehrslage in der Rheinschiffahrt war im allgemenen gegen den Vormonat unverändert. Die zur Verschiffung gelangenden Gütermengen erfuhren, soweit sie für die Bergfahrt bestimmt waren, eine weitere Verringerung, während das Talgeschäft vereinzelt wieder etwas reger geworden ist. Da Schiffsraum in allen Größen reichlich zur Verfügung stand, war die Frachtenlage bis gegen Ende des Monats unverändert. Erst in der letzten Woche trat eine Erhöhung der Frachten als Folge des ständig fallenden Wassers ein. Hervorzuheben ist das Inkrafttreten der Meldestellen-Ordnung des Schifferbetriebsverbandes für den Rhein am 18. 9. 1935.

Die Eskimos im Film.

„Palos Brautfahrt", ein Kulturfilm von Format.

§ Am kommenden Donnerstag wird im Capitol-Theater der Kulturfilm „Palos Brautfahrt" gezeigt. Wenn je das Wort Kulturfilm für einen Film mit Recht angewendet worden ist, dann für diesen herrlichen Film von den Eskimos auf Grönland, dessen Herstellung Knud Rasmussen, der beste Kenner der Eskimos, überwacht hat. — Dem Film, der vor Monaten schon in Kopenhagen uraufgeführt wurde, ging ein außerordentlich guter Ruf voraus. Jetzt, wo wir Gelegenheit haben, ihn selber sehen zu können, verstehen wir die große Begeisterung, mit der er überall in den skandinavischen Ländern aufgenommen wurde. Es ist eine Freude, die hartgemeißelten, mongolischen Männerköpfe zu sehen, deren Mienenspiel in ernsten wie in heiteren Situationen sprechend ist. Hans Scheib und Walter Traut haben die Schönheit des Nordens mit seinen schroffen Klippen, brandenden Fluten und der stillen Weiße gespensterhaft treibender Eisberge sowie die großartigen Panoramen vereister Gebirgswelten künstlerisch eingefangen. — „Palos Brautfahrt" ist photographiertes Leben. Eine grönländische Ballade ist gedreht worden, die Alltag und Feiertag im Leben der Eskimos packend, spannend, im Abschluß sogar sensationell vorüberziehen läßt. Palo holt sich die Braut nach einer tollkühnen Kajakfahrt über das stürmische Meer — die darstellerisch und photographisch eine Meisterleistung ist. Der Film ist in unserem Sinne nicht gespielt und trotzdem wieder großartig gespielt. Man kann diesen außerordentlichen Film nur in Parallele zum „Großen weißen Schweigen" stellen.

Das Salonschweinchen.

Tier und Menschen schliefen friedlich,
Selbst die Hipp' im Stalle schwieg,
Als ein Schweinchen, dick und niedlich,
In das beste Zimmer lief.

An dem Stall, kurz bei gelegen,
Blieb die Türe offen weit.
Und das Schweinchen, kühn, verwegen,
War zur Wanderschaft bereit.

Seine Sehnsucht, seine Träume
Plötzlich in Erfüllung gehn;
Denn es sah jetzt jene Räume,
Wo es wird als Braten stehn.

Daraufhin ein großer Jubel!
Tische, Stühle, schmiß das Tier,
Und es war ein Lärm, ein Trubel,
Wirklich, es war ein Plästier.

Schweinchen springt vergnügt und heiter,
Daß es poltert, daß es kracht.
Schweinchen denkt ja auch nicht weiter,
Bis das Volk im Haus erwacht.

Mutter zittert, und nicht minder
Auch die Kleinen, ihrer vier.
Vater sagt: „Seid ruhig, Kinder,
Fräulein B. ist ja noch hier".

Wahrlich, diese Amazone
Schrickt nicht vor Gefahr zurück!
Sie sagt selbst: „Ich bin nicht ohne,
Ich bin stark in Wort und Blick"."

Und man klopft an ihre Türe:
„Liebes Fräulein, komm heraus!
Der Gefahr uns doch entführe,
Räuber sind in unserm Haus!"

„Räuber, Mörder!" schreit die Dame,
„Schnell, setzt eine Leiter an,
Ohne Schutz bin ich, ich Arme,
Schnell, daß ich entfliehen kann."

Doch der Hausherr, diese Größe,
Trotzet mutig der Gefahr.
Nur ein Fluch und ein paar Stöße,
Und die Ruhe ist schon da.

Lachend kommt er dann nach oben
Und erzählt mit heit'rer Lust.
Mutter sagt: „Daher das Toben!"
Fräulein B.: „Hätt' ich's gewußt!"

Löwe Namtüp.

*

Diese Geschichte in Versen hat sich in der Kurfürstenstraße tatsächlich zugetragen.

Amt Liedern-Werth.

Spork

§ **An den Folgen eines Unfalls gestorben.** Frau Gerhard Isling von hier, die sich kürzlich, wie wir berichtet haben, einen schweren Unfall (Oberschenkelbruch) zugezogen hatte, ist im Krankenhaus zu Bocholt im Alter von 66 Jahren gestorben.

§ **Sporker Trachtengruppe auf dem Bückeberg.** An der gewaltigen Kundgebung des deutschen Bauerntums gelegentlich des Erntedankfestes auf dem Bückeberg nahm auch eine Trachtengruppe aus Spork teil.

Suderwick

§ **Im Silberkranze.** Am 11. Oktober können die Eheleute Theodor Funke und Maria geb. Meier ihre silberne Hochzeit im Kreise ihrer Lieben begehen. Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein, in abermals 25 Jahren in ähnlicher Frische die goldene Hochzeit begehen zu können.

Amt Rhede.

Der Rundfunk im Amt Rhede.

k. Der Reichssender Köln weilte mit seinem Aufnahmewagen anläßlich des Erntedankfestes in unserer Heimat. Nachdem man in Horfeld Station gemacht hatte, stattete man dem Volksfest in Bardingholt, das in dem Restaurant Stockhorst gefeiert wurde, einen Besuch ab. Hier trug zunächst der 82jährige Bauer Josef Schüling ein plattdeutsches Gedicht, „Den Lembeckschen Koopmann" betitelt, vor, worauf Kinder einen Erntereigen aufführten. Von beiden Darbietungen machte der Reichssender Köln eine Schallplattenaufnahme. In einem späteren Rundfunkreportageabend über das westfälische Erntedankfest werden wir diese Darbietungen im Reichssender Köln hören.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter Textspalte 10 Pfg.

M. G. V. „Sängerbund".

Die Gesangstunde findet am Dienstagabend 8,30 Uhr (und nicht am Mittwoch) statt. (5698

91. Geburtstag.

„Moder Höing" von der Kampstraße.



§ Am heutigen Dienstag feiert eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, Frau Witwe Bernh. Weikamp, Hendrina geb. Thesing, genannt „Moder Höing", Kampstraße 36 wohnhaft, im Kreise ihrer Angehörigen ihren 91. Geburtstag. Sie erfreut sich noch einer verhältnismäßig guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Wir wünschen der Greisin weiterhin einen beschaulichen Lebensabend.

Aus Dingden.

i. **Abermals ein Lastauto im Straßengraben.** Vor einigen Tagen berichteten wir von einem Trecker, der bei Giesing an der Kurve in den Straßengraben „absackte". Dasselbe Pech hatte gestern morgen ein auswärtiger Lastwagen, der vollauf beladen war mit gefüllten Mehlsäcken. Der Lastwagen mußte entladen werden, bevor er seinen Weg fortsetzen konnte.

Stadt Anholt.

§ **Hohes Alter.** Am Sonntag feierte Herr Franz Loyen aus der Gendringer Vorstadt seinen 76. Geburtstag. Dem Altersjubilar, der sich noch einer guten Rüstigkeit erfreut, nachträglich herzlichen Glückwunsch.

a. **Neue Lehrerin.** Die Schulamtsbewerberin Aenne Feldhaus aus Bocholt wurde zur Vertretung der erkrankten Lehrerin Hölscher hierhin berufen und hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Die Lage in der Tabakindustrie.

§ Wie aus dem Monatsbericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel über die wirtschaftliche Lage am Niederrhein hervorgeht, hat sich die Lage der Tabakindustrie im Monat September gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Die saisonübliche Belebung des Geschäfts ist bisher ausgeblieben. Die Preise für Rohmaterialien haben steigende Tendenz. Nachdem die erste Grumpenschreibung in Süddeutschland sehr hohe Preise gebracht hat, wird befürchtet, daß die Preistreiberei auf dem Inlandsrohtabakmarkt wieder ein großes Ausmaß annehmen wird.

Frauen und Mädchen turnen!

n. Der bereits angekündigte Lehrgang für Frauen- und Mädchenturnen findet am morgigen Mittwoch, von abends 8 bis 10 Uhr, im Vennemannschen Saale statt. Hierzu sind alle Frauen und Mädchen sowie die Jungbäuerinnen der Umgebung herzlich eingeladen. Der Unterricht wird vollständig kostenlos erteilt.

Stammbullenschau und Versteigerung der rheinischen Rotbuntzucht.

Am 21. und 22. Oktober findet in Wesel die Stammbullenschau und Bullen- und Rinderauktion der rheinischen Rotbuntzucht statt, die mit zu den größten züchterischen Veranstaltungen nicht nur der rheinischen, sondern auch der gesamten deutschen Rotbuntzucht zählt. Die Stammbullenschau wird etwa 30 beste Vatertiere, darunter die bekannten Blutlinienbegründer bezw. -erhalter aus dem alten rheinischen Rotbuntzuchtgebiet zeigen. Die im Anschluß an die Schau am Dienstag, dem 22. Oktober, stattfindende Versteigerung, zu der außer 35 rotbunten Zuchtbullen 110 tragende Zuchtrinder gemeldet sind, ist besonders reichlich mit gutem weiblichem Zuchtmaterial beschickt.

Bekanntlich verfügt das rheinische Rotbuntzuchtgebiet, wie auch die diesjährige Reichsnährstandsschau in Hamburg wiederum bewiesen hat, über eine große Anzahl gut durchgezüchteter, leistungsfähiger Kuhstämme. Es ist besonders hervorzuheben, daß die für die Versteigerung ausgewählten Bullen und Rinder in ihrer Abstammung die bedeutendsten Vererber und die leistungsfähigsten weiblichen Blutlinien aufweisen. Die Rotbuntzüchter werden in Wesel das Material für die vielfach notwendig gewordenen Ergänzungen bezw. Aufbesserungen ihrer Bestände finden. Bei Versand der Tiere mit der Reichsbahn wird eine Frachtermäßigung von 20% gewährt. Sämtliche Tiere sind auf Bazillus-Bang (seuchenhaftes Verkalben) untersucht.

Gleichzeitig versteigert des Landesverband Rheinischer Schweinezüchter etwa 15 junge Zuchteber. Zu näherer Auskunft ist die Geschäftsstelle des Rheinischen Verbandes für Tieflandrinderzucht, Köln, Altenberger Straße 12, gern bereit. Versteigerungsverzeichnis kostenlos.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W.; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel u. Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 8 vom 10. 9. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.
Durchschnittsauflage IX. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt 40 484,
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 2935; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5377; — Borkener Zeitung, Borken: 3046; — Bürgerblatt, Emmerich: 1736; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1828; — Halterner Zeitung, Haltern: 1743; — Kreiszeitung, Ahaus: 3090; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4208; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1520; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2407; — Tageblatt, Ochtrup: 1651; — Volksblatt. Bocholt: 5981; — Volksblatt, Wesel: 888; — Volkszeitung, Emsdetten: 2161; — Volkszeitung, Dorsten: 1913.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Ludwig Pfänder
Amtsgerichtsrat
Anneliese Pfänder
geb. Schminke

Bocholt 8. Oktober 1935 Groß-Schneen b. Göttingen
5696h

†

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft und gottergeben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere unvergeßliche, liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Frau**

Wwe. Alois Ilting
Franziska geb. Höing.

Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, nach kurzer Krankheit, im Alter von 70 Jahren. Ihr Leben war Arbeit und Sorge für ihre Familie.

Um ein frommes Gebet bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Düsseldorf, Rhede, den 7. Oktober 1935.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 7¾ Uhr in der St. Georgiuskirche, die Beerdigung 9 Uhr vom Sterbehause (Westendstr. 28) aus, wozu freundlichst eingeladen wird. [5706g

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Bei genügender Beteiligung fahre ich am 19., 20. und 21. noch 1mal zur
Weltausstellung nach Brüssel
Fahrpreis für 3 Tage einschl. Paß und Visum 16.— RM. Meldungen zwecks Beschaffung des Visums bis Freitag, den 11. Okt., erbeten
Omnibusreisedienst Egon Pack, Westend 48, Ruf 2513

Bei **Haarausfall** Schuppen Schinn Kopfjucken hilft sicher und schnell
Aok-Lindenblütenwasser
Aerztlich erprobt u. verordnet.
Fl. RM. —.65 [5524
Alleinverkauf:
Drogerie Maass, Osterstr. 25

Nervöse Schwäche
sind alle, die sich matt und elend fühlen, nehmen Doppelherz, das bewährte Kräftigungsmittel
Flaschen zu 1,05 RM. 3,70 RM. u. 4,65 RM.
Doppelherz-Dragees 1,50 RM.
Drog. Bruns, Nordstr. 22

Ein schwarzbuntes 1880t
Stierkalb
von eingetragenen Eltern, zu verkaufen.
Franz Hensel, Suderwick

Bei Hautkrankheiten
Mitesser Pickel Grind Flechten Krätze
auch in veralteten Fällen, hilft sicher die ärztlich begutachtete antiseptische (5525h
Ascro-Seife
Preis 1.— Mk. Alleinverkauf:
Drogerie Maas, Osterstraße

Haben Sie Zahnschmerzen?
Zahnnervtropfen
heilen garantiert sicher
Flasche nur 50 Pfg.
Nur zu haben: 5693h
Drogerie Feldmann,
Horst-Wessel-Platz.

Für sofort sauberes, ehrliches
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Vorzustellen heute Dienstag ab 5 Uhr. 1839t
Auskunft beim „Volksblatt".

Reit- u. Fahrverein e. V. Bocholt
Die diesjährige
Fuchsjagd
findet am **Samstag, dem 12. Okt.** statt. Unsere Mitglieder mit Damen sowie Freunde des Reitsportes werden zu dieser Veranstaltung hiermit eingeladen. Treffpunkt der Reiter **nachmittags 2 Uhr an der Königsmühle.** Auslauf der Jagd gegen 4 Uhr nachm. auf der Winkelhauser Heide. Abends 8 Uhr **Jagdessen, Konzert mit Tanz** im Vereinslokal Knoop.
Anmeldungen der Teilnehmer beim Geschäftsführer Knoop, Osterstr., bis Freitag, den 11. Okt erbeten.
5672g) **Der Vorstand.**

Familiendrucksachen
liefert gut und billig
J. & A. Temming.

Angenehme und lehrreiche
Unterhaltung bietet Ihnen für die kommenden langen Abende ein
Rundfunkgerät
aus dem Elektroladengeschäft
Walter Unland,
Nordstraße 53 Ruf 2582

Landwirte
beizt Euer Saatgut
mit Ceresan, Uspulun, Germisan, **Corbin** gegen Krähenfraß, Raupenleim — Raupenleimringe.
Zu haben: (5704g
Drogerie Bruns, Nordstr. 22



Telefonteilnehmer!
Wer seit dem 1. April 1935 eine neue Telefonnummer bekommen hat, wird gebeten, diese bis zum 21. September 1935 der Buchdruckerei J. & A. Temming, Bocholt mitzuteilen, da in Kürze
eine neue Telefontabelle von Bocholt
an alle Teilnehmer gratis verteilt werden soll.
Max Paap, Verlag, Borken i.W.

Schön geschnitzte
Eichentruhe
zu verkaufen.
Auskunft beim Volksblatt.

1 gebrauchtes
Kinder-Damenfahrrad
gut erh., weil zu klein, preiswert z. verk.
Auskunft beim Volksbl. 5695t

Sie
hilft in allen Fällen rasch und billig suchen, tauschen und verkaufen Ihr Helfer, die kleine Anzeige.

Hengstfohlen 1891t
4 Monate alt, zu verkaufen
Hülsheger, Stenern 41

Tüchtiges
Mädchen,
welches m. allen landwirtschaftl. Arb. vertraut ist, für sof. gesucht.
Auskunft beim Volksbl. Bocholt u. Rhede. (5701t

Freier Eintritt! 5697h
Honigausstellung
der Ortsfachgruppe Imker e.V. Bocholt am 12. und 13. Oktober im „Bürgerkrug"

Reklame hat Erfolg!

Capitol-Theater.
Nur 2 Tage: heute (Dienstag) u. Mittwoch zeigen wir den erfolgreichen Europa-Film
Da stimmt was nicht
Die lustige Geschichte eines amüsanten, folgenreichen Heiratsschwindels. Mit **Viktor de Kowa, Adele Sandrock, Ralf A. Roberts, Paul Heidemann.** 5700
Im Beiprogramm das groteske Lustspiel
Scherben bringen Glück
Außerdem den hochaktuellen Film vom
Reichsparteitag d. Freiheit 1935
Achtung! Achtung!
Nur 1 Tag (Donnerstag)
Sonderveranstaltung
Palos Brautfahrt
Ein interessanter, spannender Film von **Knud Rasmussens** letzter Grönlandreise.

Weides Wasser
und nur reine Seife - -
daher d. wundervolle Wäsche!
Preise: Naßwäsche . . 15 Pfg.
Mangelwäsche . 20 Pfg.
Kragen . . . 12 Pfg.
Oberhemden . . 50 Pfg.
Drum, liebe Hausfrau, denke dran: Die Wäsche gib zu
Emshermann
5699h Ruf 2559 Nordwall 47

Weideverkauf!
Freitag, den 18. Okt. 1935, nachm. 2½ Uhr werde ich in der Wirtschaft Busch in Loikum die den Erben Wilhelm Beenen gehörige Weide „Die Hufe", groß 4 Morgen, öffentlich zum Verkauf aussetzen.
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Wesel
Holtmann
Notar

In der Stadt u. auf dem Land ist das „Volksblatt" wohlbekannt!

Ich bin verkauft
In gute Hand, sprach eines Tages der „Nero" zu seinem vierbeinigen Bruder „Karo". Natürlich durch den Anzeigenteil unserer stark und weitverbreiteten Zeitung. Wer Haus- oder Nutztiere sucht oder selbst verkaufen will, wird seine Wünsche für wenig Geld durch eine „Klein-Anzeige" in unserem weitverbreiteten Blatte alsbald erfüllt sehen

3 MARK je Klasse für ⅛ Los = 100000 RM dem Hauptgewinner!



spiele in der
PREUSS.-SÜDD. KLASSENLOTTERIE
Ziehung 1. Kl. 18. u. 19. Okt. 1939
Isert
Staatl. Lotterie-Einnahme,
Bocholt Schwartzstraße 18

Würmer im Menschen
verzehren die besten Kräfte
Drum vernichte die Parasiten durch
SPULMAKO
Drogerie Feldmann, Neustraße,
Drogerie Schüling, Rhede

Handkarren
zu verkaufen. 1882t
Fahrzeugbau Robert
Bocholt i. Westf.
Kaiser-Wilhelm-Str. 27
Telefon 2610

Heute nicht morgen
sollten Sie mit all' den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgendeinen Verwendungszweck zu haben.
Machen Sie Geld
aus diesen Gegenständen. Suchen Sie Interessenten für Ihre Angebote durch
„Die Kleine"
V-Anzeige, die zu den bekannten, billigen Preisen gleichzeitig in 2 Zeitungen
Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken
und dem
Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees
veröffentlicht wird.
Am Freitag erscheint sie wieder.